

Platon sagte: „Das ungeprüfte Leben ist nicht lebenswert.“ Wir glauben, dass es ein der menschlichen Natur innewohnender Zug ist, nach Wissen zu streben, und dass sich dies in den verschiedenen Seelenpersönlichkeiten je nach ihrer Entwicklungsstufe mehr oder weniger stark manifestiert. Mystik ist in diesem Zusammenhang ein innerer Weg, der als Antwort auf die immer lauter werdenden Rufe der Seele entsteht.

Wenn wir uns allmählich unserer eigenen Natur bewusster werden und unser Verständnis von dem, was wir sind, erweitern, entdecken wir in uns eine zunehmend harmonische Antwort auf die Impulse, die uns dazu drängen, immer neugieriger auf die Geheimnisse des Lebens, die Schönheit und die Harmonie zu werden, was wiederum einen tugendhaften, sich selbst erhaltenden Kreislauf in Gang setzt. Wir werden uns zunehmend bewusst, dass es Wahrheiten gibt, die allem widersprechen, was uns offensichtlich erscheint, und wir lernen, dass Logik und Rationalität nur ein Aspekt der menschlichen Natur sind. Auf dieser Reise werden wir jedoch auch durch Aspekte des täglichen Lebens herausgefordert, die aus verschiedenen Gründen nicht das widerspiegeln, was tatsächlich in uns vorgeht. Es kann sein, dass wir irgendwann in unserem Leben bestimmte Beziehungen, bestimmte Lebensumstände oder bestimmte Arten des „Zeitvertreibs“ nicht mehr schätzen. Vielleicht fühlen wir uns auch unwohl angesichts des Tempos, der täglichen Verpflichtungen und Sorgen, die uns daran hindern, unsere Energie den Dingen zu widmen, die wir für wirklich wichtig halten. Wir werden von der materiellen Dimension beeinflusst und haben das Gefühl, ihr nicht entkommen zu können. Wir würden gerne, wie Platon im „Theaitetos“ sagt, mehr wie Philosophen sein, die in Meditation sitzen, als berittene Bogenschützen, die Pfeile abschießen.

Der von der rosenkreuzerischen Mystik vorgeschlagene mystische Weg will nicht die Vorstellung verstärken, dass der Mensch sich auf seiner persönlichen Suche vom Leben, von Familie und Freunden abwenden und zum Einsiedler werden soll. Ganz im Gegenteil. Die rosenkreuzerische Mystik ist wie ein ständiger frischer Wind, der dazu dient, das teilweise erloschene Feuer wieder zu entfachen. Dieses Feuer kann bestimmte Aspekte unserer Persönlichkeit entzünden, sie läutern und jene Energien wiederherstellen, die uns innewohnen. Wenn diese innere Bewegung ausgelöst wird, beginnt der mystische Weg, den inneren Rhythmus zu verlangsamen, was es jedem Rosenkreuzer-Schüler ermöglicht, klarer zu „sehen“, was er sonst vielleicht übersehen hätte, und zu verhindern, dass er durch das Leben geht, ohne es zu erkennen.

In dem Maße, in dem der Rosenkreuzer sich mehr und mehr auf die Praxis der Selbsterforschung einlässt, mit einem hohen Maß an Sensibilität, lässt er langsam und harmonisch die typischen Ängste des Lebens hinter sich, die falschen Hoffnungen, die Muster, die den Verfall der menschlichen Beziehungen verursachen, den Zeitvertreib, der nur die Langeweile zu steigern scheint. Auf diese Weise wird die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen wiederhergestellt, die Bindung an das Leben und an die Welt gestärkt, und die Menschen werden zu Agenten der Gottheit, indem sie beginnen, die bloße Theorie der Spiritualität durch die tatsächliche Praxis eines spirituellen Lebens zu ersetzen. Während dieses Prozesses wird die Seele genährt und verwandelt die Persönlichkeit des Einzelnen, der, indem er sie hegt und pflegt, eine größere innere Reife erreicht, während sich die Dinge langsamer zu bewegen scheinen.

Um den großen italienischen Dichter Eugenio Montale (1896-1981) zu zitieren, können wir beobachten, wie „... obskure Dinge zur Klarheit tendieren“. Einer der Aspekte, der immer deutlicher wird, je weiter wir auf dem Pfad voranschreiten,

ist, dass Wohlstand ein Zustand ist, der mit dem Bewusstsein zusammenhängt. Der Geisteszustand der Menschheit bestimmt ihre Realität. Selbst die Möglichkeit, die uns zur Verfügung stehenden Energien fließen zu lassen, ist an den Grad des Bewusstseins gebunden, der unsere persönliche Entwicklungsstufe kennzeichnet. Wir lösen uns langsam von der Neigung zu denken, dass Glück ein Zustand ist, der der Zukunft angehört: wenn ich mehr Geld habe, wenn ich mehr Zeit habe, wenn ich im Ruhestand bin, wenn ich ein größeres Haus habe, usw. Die Verlangsamung dieses Tempos in uns erlaubt es uns, die Dinge zu „sehen“, die wir bereits haben, und ermöglicht es uns, eine Zukunft ohne weit hergeholte, phantastische Ideen oder übertriebene Illusionen zu planen. Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass ein Rosenkreuzer seinen Kopf in den Sternen und seine Füße fest auf dem Boden hat. Diese Redewendung verdeutlicht die Haltung, die wir angesichts des Lebens einnehmen müssen. Zu erkennen, dass wir bereits hier und jetzt Träger eines gewissen Grades an Verwirklichung sind: In uns die Dankbarkeit gegenüber dem Universum und dem Gott unseres Herzens zu nähren, Mitgefühl gegenüber allen Geschöpfen zu zeigen (und dabei an diejenigen zu denken, die körperlichen und seelischen Schmerz erleiden) und stets Vertrauen in das Leben und die Menschheit zum Ausdruck zu bringen, muss das Verhalten eines jeden Schülers sein, der nach großen inneren Offenbarungen strebt.

Wenn man die Geschichte der rosenkreuzerischen Mystik liest, zieht man natürlich Parallelen zwischen 1614, dem Jahr der Veröffentlichung der „Fama Fraternitatis“, und der heutigen Zeit. Das 17. Jahrhundert war eine kritische Zeit für Europa. Die Geburt der Wissenschaft, wie wir sie heute kennen, fiel in diese Zeit; die Entdeckung der Neuen Welt erfolgte vor relativ kurzer Zeit; der Buchdruck verbreitete das Wissen wie nie zuvor; und es wüteten Religionskriege, die Hunger und Tod mit sich brachten. Zweifelsohne haben wir seitdem einen langen Weg zurückgelegt. Viele negative

Aspekte wurden überwunden, doch bestimmte Erfahrungen kehren immer wieder und tragen ihre schwere Last der Angst und Unsicherheit mit sich.

Die Antwort der Rosenkreuzer war damals die Veröffentlichung der „Fama Fraternitatis“ und der „Confessio Fraternitatis“, die die Menschen an die Notwendigkeit erinnerten, ihr Leben unter die Schirmherrschaft des Wissens und der Brüderlichkeit unter Menschen guten Willens zu stellen. Diese Aufforderung hat unser Orden seither wiederholt (vgl. das Manifest „Positio Fraternitatis Rosae Crucis“); und wir, die Rosenkreuzer des 21. Jahrhunderts, die wir unsere Geschichte im Herzen tragen und den Blick zum Horizont richten, müssen Gedanken des Friedens, der Harmonie und des Wohlergehens an die gesamte Menschheit verbreiten. Zu diesem Zweck erinnern wir uns heute an das Versprechen, das wir uns selbst gegeben haben, bevor wir in den Orden eingetreten sind, als wir uns auf den Weg der Selbsterkenntnis begeben haben. Schöpfen wir Kraft aus den brüderlichen Verpflichtungen, die uns vereinen, und verbreiten wir das Licht des Wissens, dessen würdiger Erbe AMORC für die Welt ist!

### **Juli 2009 | Unser Beitrag zur Gesellschaft**

Während des Forums einer kürzlich stattgefundenen öffentlichen Konferenz wurde ich gefragt, wie der Orden der Gesellschaft nützt – das heißt, welchen Beitrag er zur Gesellschaft insgesamt leistet oder ob seine Methodik im Gegenteil egozentrisch ist und nur darauf abzielt, einzelnen Mitgliedern zu nützen, während er anderen nicht hilft. Die Frage ist recht interessant und verdient sorgfältiges Nachdenken und Überlegen.

In vielen Ländern gibt es heutzutage zahlreiche Probleme und Fragen, mit denen sich Gruppen von Ehrenamtlichen

befassen. Diese Gruppen helfen unentgeltlich und sie entstehen spontan. Es gibt Gruppen, die sich den Obdachlosen und den weniger Glücklichen widmen, und solche, die bei Drogen- oder Alkoholproblemen helfen. Es gibt Gruppen, die sich um Waisenkinder kümmern, und Gruppen, die sich um alte Menschen kümmern. Es gibt Gruppen, die sich der Alphabetisierung von Erwachsenen widmen, und solche, die sich um die medizinische Versorgung in entlegenen und vergessenen Orten kümmern. Es gibt Gruppen, die ländliche Gemeinschaften in der Landbewirtschaftung unterweisen, um die Produktion der Nahrungsmittel zu optimieren, und solche, die sich dem Umweltschutz widmen, und es gibt andere Gruppen, die sich um ausgesetzte Tiere kümmern. Solche Gruppen gibt es überall auf der Welt, und die Menschen, die sich in ihnen engagieren, kommen aus allen Gesellschaftsschichten. Das sollte uns ermutigen, an die Menschheit zu glauben, denn Mitgefühl und Brüderlichkeit gehören zu den höchsten Qualitäten des menschlichen Bewusstseins.

Jede Organisation kann sich nur mit einem Problem befassen. Es wäre natürlich unmöglich, dass sich eine dieser Organisationen mit allen Problemen befasst, die in einer Gesellschaft mit so vielen Menschen auftreten. Was ist also mit AMORC? Wie trägt der Orden zu den Gesellschaften bei, in denen er angesiedelt ist? Wie hilft er den Menschen und was hat er zu bieten? Wenn wir nicht nur die Geschichte der letzten 400 Jahre, sondern auch die ältere Geschichte des Ordens analysieren, können wir zu dem Schluss kommen, dass die Rolle des AMORC im Bereich der Bildung liegt. Das Rosenkreuzertum ist im Wesentlichen ein System oder ein Prozess der Bildung. Diese Aussage mag überraschend erscheinen, aber als Beschreibung kommt sie dem Wesen des Ordens sehr nahe. Allerdings müssen wir in diesem Zusammenhang klarstellen, was wir mit 'Bildung' meinen. Wie so oft können wir auf die Etymologie des Wortes 'Bildung' zurückgreifen, das – in Entsprechung zum englischen Wort

‘education’ – vom lateinischen ‘educere’ stammt und ‘aus dem Inneren hervorbringen’ bedeutet. In seiner Einleitung zu Platons „Republik“ stellt Giovanni Reale, ein Experte für Platonismus, fest, dass der Titel eines Buches oft bestimmt, was der Leser aus ihm mitnehmen kann; der Leser sucht nur das, was er vom Titel erwartet. In diesem Sinne argumentiert er, dass Platons „Republik“ schlecht verstanden wird, weil sie sich nicht so sehr mit Politik als mit Bildung beschäftigt. In ähnlicher Weise können wir sagen, dass der Rosenkreuzer-Orden AMORC sich nicht mit der Entwicklung übersinnlicher Kräfte oder einem besseren Verständnis der Gesetze, die unser Leben bestimmen, befasst. Das bedeutet sich nicht an unser Ego zu richten –, sondern AMORC arbeitet auf dem Gebiet der Bildung und versucht, die tiefsten Qualitäten der menschlichen Seele im Leben seiner Mitglieder zu manifestieren.

Das Ziel des Rosenkreuzertums ist es, die Tugenden der Seele hervorzubringen, die zu ihrem vollen Ausdruck führen. Es ist eine Methode der spirituellen Entwicklung, die jeden Einzelnen schrittweise und harmonisch seinem Leben entsprechend den höchsten Idealen näher bringt. Ihr Ziel ist es, unsere psychische Sensibilität zu entwickeln, was wiederum unser Mitgefühl steigert. Es entwickelt in uns ein größeres Reflexionsvermögen und verringert die Impulsivität, was zu Selbstbeherrschung und größerer Willenskraft führt. Es verschafft uns immer mehr Momente der inneren Stille, selbst inmitten der Menge. Und jeder aufrichtige Schüler erhält Offenbarungen über sich selbst und die Vornehmheit seiner Herkunft durch ein Erbe, das wir alle in uns tragen: das Innere Licht, den Inneren Meister.

Aus diesem Grund finden wir Rosenkreuzer auf allen Ebenen der Gesellschaft, von den bescheidensten Arbeitsplätzen bis hin zu den qualifiziertesten Berufen. Wir können sie an dem Licht erkennen, das sie zu bieten haben, vor allem in der Gegenwart von anderen Menschen. Jeder trägt auf

seine Weise zur Bewusstseinsbildung der Menschheit als Ganzes bei, indem er mit anderen zusammenarbeitet. Der Orden ergreift also keine spezifischen Maßnahmen in der Gesellschaft, sondern überlässt es jedem Mitglied, seinem eigenen Licht entsprechend zu handeln. Im Lauf der Zeit, die man im Orden verbringt, wird diese Beteiligung immer mehr mit unserem höchsten spirituellen Verständnis, der wahren Natur der Menschheit und unserer Rolle als einer auf diesem Planeten inkarnierten Seelenpersönlichkeit in Einklang gebracht. Die Erhebung des individuellen Bewusstseins führt immer zu Ergebnissen in der größeren Gemeinschaft, und dies ist es vor allem, was der Orden der Gesellschaft bringt. Um Elizabeth Laser zu zitieren: „Wenn du eine einzelne Seele erhebst, erhebst du die ganze Welt.“

## November 2009 | **Der Rhythmus der Natur**

Es gibt eine schöne Geschichte mit dem Titel „Der Mann, der Bäume pflanzte“, in der ein scheinbar langweiliges Leben beschrieben wird. Der Mann beschließt, sich aus der Gesellschaft zurückzuziehen und in einem abgelegenen Gebiet in den Pyrenäen zu leben. Es ist ein trostloser Ort, an dem er ein einsames Leben führt und nur seinen Hund und die Tiere der Umgebung als Gesellschaft hat. Die ziemlich lebensfeindliche Umgebung hat die örtliche Bevölkerung allmählich in andere Regionen ziehen lassen, so dass die Region, in der er zu leben beschlossen hat, fast unbewohnt ist. Jedenfalls beginnt er, systematisch und mit akribischer Planung ein Projekt in Angriff zu nehmen: Eicheln sammeln, sortieren und einpflanzen. Er tut dies jahrelang in einem genau festgelegten Rhythmus, und das Endergebnis, bevor er sein Leben dem Gott seines Herzens übergibt, ist, dass dieser verlassene Ort wieder zu einem Wald mit guter Wasserspeicherung wird. So kehren die Flüsse zurück, das Gebiet wird von Tieren bevölkert, und Familien, die die Schönheit des Ortes sehen, beschließen, zurückzukehren. Die

Geschichte der Menschheit ist voll von solchen Beispielen für Beharrlichkeit und Ausdauer, die zu unglaublichen Ergebnissen führen. Ich möchte, dass wir gemeinsam über die Kraft und Stärke einer solchen Konzentration und Beharrlichkeit nachdenken und dabei auch feststellen, inwiefern dies für den Rosenkreuzer-Weg gilt.

Wir leben in einem Zeitalter, in der die Zeit begrenzt ist. Niemand hat genug Zeit für sich selbst, und so muss die verbleibende Zeit genutzt werden, um ein Maximum an Ergebnissen zu erzielen. Wer von uns hat nicht schon einmal das seltsame Gefühl gehabt, dass die Woche einfach so vergeht, ohne dass wir es merken? Die rosenkreuzerische Philosophie lehrt uns, dass die Zeit aus Momenten des Bewusstseins besteht; aus Zeiträumen, in denen wir als bewusste Beobachter präsent und voll bewusst sind. Das Gegenteil ist die Unbewusstheit, in der wir uns selbst nicht gegenwärtig sind und es keinen bewussten Beobachter gibt. In diesem Zustand überrollen uns die Ereignisse, ohne einen bewussten Eindruck zu hinterlassen. Wir leben in einer Art Zeitraffer-Film, in dem die Geschichte ihren Zusammenhalt verloren hat und die Gefühle nicht mehr fließen. „Alles unter der Sonne hat seine Zeit“, sagt Salomo im Buch „Prediger“ und zeigt damit, dass es dem Menschen nicht zusteht, den natürlichen Rhythmus des Lebens zu verändern. Wir können eine Rose nicht in zehn Minuten zum Blühen bringen, sondern wir müssen wissen, wie man wartet und das Warten in eine Aktivität voller Bewusstsein verwandelt – bewusste Wahrnehmung!

Wer einen Baum pflanzt, weiß von Anfang an, dass er erst nach einigen Jahren in den Genuss seines Schattens kommen wird; fünfzehn Tage sind nicht genug. Das Problem liegt darin, dass wir uns von dem Gefühl befreien müssen, dass die Zeit voranschreitet. Wir müssen wieder in der Lage sein, Dinge zu tun – schnell oder langsam, je nachdem – ohne unser inneres Zeitgefühl zu beeinträchtigen, ohne eine Art inneren Marathon zu leben.



Einige Mitglieder des Ordens fragen mich, warum sie nach dem Studium einer Monographie nicht in der Lage sind, Ergebnisse zu erzielen, obwohl sie die erhaltenen Anweisungen befolgen und sie gewissenhaft anwenden. Außerdem gibt es immer mehr Kurse, die Dinge wie „Astralreisen“ lehren oder versprechen, „unsere Chakren zu öffnen“ – und das alles an einem Wochenende. Ohne die Ehrlichkeit oder Aufrichtigkeit derjenigen beurteilen zu wollen, die solche Dinge lehren und uns glauben machen, wir seien wie ein Fernsehgerät (mit dem wir, nachdem wir die Fernbedienung beherrschen, den Kanal auswählen können, den wir sehen wollen), können wir sicherlich sagen, dass dies selbst unter den großzügigsten Annahmen eine große Naivität und mangelnde Kenntnis der kosmischen Gesetze zeigt.

Wenn wir uns der Selbsterkenntnis durch die Optik des Konsumdenkens nähern und versuchen, so viel wie möglich in so kurzer Zeit wie möglich zu „bekommen“, werden die Ergebnisse kaum spürbar sein. Ironischerweise werden wir uns selbst dann, wenn wir etwas erreicht haben, dessen nicht sehr bewusst sein, wenn sich das innere Tempo nicht auf den Rhythmus verlangsamt, den der Kosmos für jeden von uns individuell festgelegt hat. Es kann sein, dass wir zum Beispiel nicht erkennen, dass wir bereits einige nützliche Werkzeuge für die vor uns liegende Arbeit besitzen, oder dass wir uns andererseits einreden, einige Gesetze des Lebens zu beherrschen, während wir uns in Wirklichkeit Illusionen hingeben und tatsächlich nicht in der Lage sind, die Prüfungen zu bestehen, die uns das Leben auf jeden Fall schicken wird. Wenn wir die Studien des Ordens mit Bescheidenheit und Aufrichtigkeit angehen, werden wir bald verstehen, dass es eine riesige Menge an Arbeit zu tun gibt und dass die Beherrschung der Prinzipien und der kosmischen Gesetze nicht stattfinden wird, ohne dass gleichzeitig ein neues Verständnis von uns selbst und der Welt heranreift.

Jede Monographie enthält einen Samen, der die richtige Nahrung und Zeit braucht, um sich zu entwickeln. Wenn wir die Monographien lesen wie jemand, der ein interessantes Buch liest und es eilig hat, das Ende zu erfahren, werden wir die wesentliche Tatsache nicht begreifen, dass in dieser Geschichte jeder von uns notwendigerweise sein eigenes Ende schreibt. Die Lehren müssen wie der Stift wirken, mit dem jeder von uns die verbleibenden leeren Seiten seines Buches füllt. Nur dann können wir, wie der Mann, der Bäume pflanzte, wirklich zu einem Werkzeug der Veränderung werden und uns innerlich über die Dinge freuen, die wir andernfalls aus Zeitmangel beiseite legen müssten.

#### Dezember 2009 | **Hütet AMORC ein Geheimnis?**

Worüber ich sprechen und gemeinsam nachdenken möchte, ist die Bedeutung des inneren Geheimnisses eines Einweihungs-Ordens. Dies beginnt mit der folgenden Frage: Hüten Rosenkreuzer ein Geheimnis? Sind wir im Besitz von Informationen, über die die Menschen im Dunkeln gelassen werden müssen? Falls ein solches Geheimnis existiert, verleiht es seinem Träger irgendwelche okkulten Kräfte? Seit jeher sind Orden wie der unsere von Geheimnissen umhüllt. Der Gedanke, dass wir ein Geheimnis hüten, das die Existenz der Gesellschaft, wie wir sie kennen, in Gefahr bringen könnte, war jahrhundertlang ein Vorwurf gegen Orden wie den unseren und sogar der Grund für gewissenlose Leute, die Mitgliedschaft zu beantragen.

Noch heute berichten mir einige Mitglieder, dass es im Internet Bewegungen gibt, die den Initiatischen Orden feindlich gesinnt sind, weil diese Orden nach Ansicht der Betreiber dieser Seiten sich verschwören, um die bestehende Ordnung zu untergraben und eine „Neue Weltordnung“ zu schaffen. Es gibt sogar Bücher, die in ihren Ausführungen darüber,

wie AMORC den Verstand seiner Mitglieder kontrolliert, Beispiele anführen, die in Wirklichkeit sehr positiv sind und der These der „Gedankenkontrolle“ völlig widersprechen. Aber kehren wir zu den ursprünglichen Fragen zurück, indem wir uns fragen, was ein Initiations-Geheimnis ist; und nachdem wir dies geklärt haben: wie können wir die Gültigkeit eines solchen Geheimnisses bejahen und in welcher Weise behaupten, dessen Hüter zu sein?

Der Alte und Mystische Orden Rosae Crucis, AMORC, gibt uns eine Art von Wissen, das an sich heilig ist. Es handelt sich um ein Wissen, das dem Menschen seine tiefste Natur offenbaren kann, seine wahre Beziehung sowohl zur Natur als auch zum Gott seines Herzens. Dieses Wissen ist nicht konfessionell, oder besser gesagt, es ist nicht dogmatisch. Im Gegenteil, es bekräftigt die Notwendigkeit, dass jeder von uns eine innere Wahrheit entwickelt, die ihn in jedem Lebensabschnitt zufriedenstellt. So gesehen ist der Aufgabenbereich eines Ordens wie dem unseren hoch und edel, und deshalb wäre es gut, wenn möglichst viele Menschen mit seinen Lehren in Berührung kämen. Auf jeden Fall sind die Dinge nicht so einfach. Wir wissen, dass es auf dem Weg der Rosenkreuzer einige Etappen gibt, bei denen eine Reihe von Schülern den Orden verlassen; manchmal für eine Weile, manchmal für immer. Das liegt daran, dass der Weg aufrichtige Bemühungen, Ausdauer, reine Absichten, Demut und einen brüderlichen Geist erfordert. Außerdem muss der Weg mit der psychischen Konstitution des Schülers vereinbar sein.

Allmählich, während der Schüler auf dem Einweihungspfad fortschreitet, entwickelt sich in ihm eine immer umfassendere und vollständiger ausgedrückte Wahrheit, die die Integration der verschiedenen Ebenen des Seins erleichtert. Dieser Fortschritt ist eine echte Leistung, das Ergebnis von Arbeit und Engagement. Wenn dieser Weg zu sehr popularisiert, in seiner Gesamtheit preisgegeben, seiner

privaten und intimen Qualität beraubt und wie einer von Hunderten von Kursen präsentiert würde, denen wir täglich begegnen könnten, würde er sofort seine transformierende Kraft verlieren, weil er die Essenz des Geheimnisses, das er hütet, verlieren würde. Dieses Geheimnis besteht weder aus Worten noch aus Geheimcodes, und es geht auch nicht um ein böses gesellschaftliches oder politisches Machtstreben. Es zielt nicht darauf ab, seinen Besitzer materiell zu bereichern, sondern es lehrt und verwandelt den Schüler nachhaltig.

Mit jedem weiteren Schritt auf dieses Ziel hin wird die Stille größer. Wenn das Geheimnis wahrgenommen wird, ist dies von einem starken Gefühl und einer unbeschreiblichen Freude begleitet. Es zu besitzen, führt zu einer größeren Liebe für die Menschheit und Respekt für alle Geschöpfe. Es zu empfangen, ist wie eine Wiedergeburt, und es zu hüten ist die einzige Möglichkeit für den wahren Eingeweihten. Besitzen wir also ein Geheimnis? Das lasse ich Sie entscheiden. Aber ich schlage vor, dass Sie an den Konvokationen der Loge teilnehmen, die Lehren mit Demut leben und dem Orden treu bleiben, der Sie aufgenommen hat und der großes Vertrauen in Sie setzt. Was das Geheimnis betrifft, so genügen unser Lächeln und unsere innere Freude, die sich in unseren Gedanken, Worten und Taten offenbaren, um demjenigen, der Augen hat, zu zeigen, inwieweit wir es wirklich besitzen.

## Februar 2010 | **Ewige Postulanten**

In dieser Botschaft möchte ich mich vor allem an diejenigen wenden, die im letzten Jahr in den Orden eingetreten sind und noch dabei sind, ihre ersten Eindrücke vom Rosenkruzertum zu gewinnen. Um der Klarheit willen muss als erstes gesagt werden, dass der Orden kein Fernstudium ist. Diese Aussage scheint offensichtlich zu sein, und zweifellos haben Sie sie bereits verstanden, aber eine oberflächliche oder voreilige Bewertung kann zu Verwirrung über die wahre Natur des

AMORC führen. Im Allgemeinen suchen die Menschen, die dem Orden beitreten, nach neuen Antworten auf uralte Fragen. Sie wollen wissen, wer sie wirklich sind; ob ein Teil von uns nach dem Tod weiterlebt; ob ein Teil von uns schon vor diesem Leben existierte; ob es eine Intelligenz gibt, die die Welt regiert; ob diese Intelligenz allen Dingen innewohnt oder außerhalb der Welt selbst steht. Vielleicht wollen sie wissen, ob es möglich ist, die Gesundheit auf andere Weise als durch die traditionelle Medizin wiederherzustellen oder haben andere Fragen dieser Art. Descartes, der Philosoph des 17. Jahrhunderts, schlug vor, den methodischen Zweifel als Weg zur Wahrheit zu nutzen. Der Zweifel ist notwendig, um in der Selbsterkenntnis und im Wissen über die Welt voranzukommen, und der methodische Zweifel ist eine der Methoden der Rosenkreuzer.

Der Orden ermutigt uns, Behauptungen – auch diejenigen in den Monographien – nicht im Glauben zu akzeptieren, sondern Fragen zu stellen und nachzudenken, durch Meditation und Erfahrung die Antworten zu suchen, die uns zu einem bestimmten Zeitpunkt am meisten befriedigen. Der Orden ist, wie wir gesagt haben, kein Fernkurs. Sein Ziel ist es nicht, intellektuelle Informationen wie in einer Schule oder Universität zu vermitteln. Der Alte und Mystische Orden Rosae Crucis hat seine Quelle auf der spirituellen Ebene, durch die er mit der Urtradition, dem Sitz allen spirituellen Wissens, verbunden ist. Daraus folgt, dass das Wissen, das der Orden weitergibt, nicht proportional zu den Informationen ist, die in den Monographien präsentiert werden. Mit anderen Worten, das spirituelle Wachstum eines Mitglieds des Ordens ist nicht unbedingt proportional zur Anzahl der gelesenen Monographien. Das Wissen, das wir anstreben, kann nicht niedergeschrieben werden, sondern muss als Ergebnis der Harmonisierung mit der psychischen und spirituellen Dimension des Seins erreicht werden. Das, was der Orden durch die Monographien anbietet, ist eine Methode, die dazu führt, einen Rhythmus und eine wesentliche Disziplin für diejenigen zu etablieren, die die Antworten auf die oben genannten wichtigen Fragen suchen.

Unsere erste Schlussfolgerung ist also, dass der Orden nicht Wahrheiten an sich lehrt, sondern, ungeachtet des mystischen Erbes und des außergewöhnlichen kulturellen Niveaus von AMORC, eine Methodik. In Anbetracht dessen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass das Wesen des Ordens über seine materielle Organisation hinausgeht. Unsere Mitglieder kommen aus verschiedenen Kulturkreisen, und die Monographien sind so geschrieben, dass sie für jeden verständlich sind. Aber wir dürfen die Einfachheit oder Komplexität eines Textes nicht mit dem verwechseln, worum es im Orden eigentlich geht. Um dies mit einer einfachen Analogie zu verdeutlichen, könnte man sagen, dass man ein Buch mit Rezepten nicht mit einem seiner köstlichen Gerichte verwechseln sollte. Das erste ist nur das Werkzeug, um zum zweiten zu gelangen. Und wenn man das Rezept gelesen hat, heißt das nicht, dass man das Gericht auch zubereiten kann. Es kann notwendig sein, viele Versuche zu unternehmen, bevor man zu etwas gelangt, das dem Rezept ähnlich ist; andernfalls wäre die Welt voll von großen Köchen.

Und so ist es auch auf dem spirituellen Weg. Es gibt keine Abkürzungen oder Vereinfachungen. Es gibt keine Meister, die uns mit einem magischen Wort oder einer Geste „erwecken“ können, um uns zu eigenständigen Meistern zu machen. Bevor wir auch nur eine der vorangegangenen Fragen zufriedenstellend beantworten können – und zwar weder intellektuell noch durch das Zitieren berühmter Texte noch durch das Wiederholen dessen, was wir von anderen gehört haben, sondern mit Worten, die aus unserem eigenen Herzen kommen, und mit Worten, die die Tür zu weiteren Wahrheiten offen lassen und die Empfindsamkeiten anderer respektieren –, müssen wir unsere physische Natur meistern, unsere Leidenschaften beherrschen, eine Sprache verwenden, die das Edle unserer Suche repräsentiert, und eine Ethik entwickeln, die unsere erhabenen Ideale widerspiegelt. Und all dies erfordert Arbeit, um es in unser Leben zu integrieren. Normalerweise kommt das Ergebnis weder morgen noch

übermorgen. Je weiter wir fortschreiten, desto mehr erkennen wir, dass das Wesentliche ist, auf dem Weg zu sein. Grundsätzlich ist es der Weg selbst, der zählt, denn er enthält bereits alle Wahrheiten, die wir suchen. Und auf dem Weg finden wir immer andere Suchende, mit denen wir die Schwierigkeiten und Freuden der Reise teilen können, d.h. die Brüderlichkeit. Und hier ist unsere zweite Schlussfolgerung: Wachstum und innere Entwicklung sind für jeden Menschen individuelle Prozesse, aber wir können sehr von einem Umfeld profitieren, das uns willkommen heißt und die notwendigen Bedingungen für die Ausübung der Tugend, den Meinungsaustausch und das mystische Leben einer Gruppe schafft. Das Erleben von Vielfalt ist wesentlich für die spirituelle Entwicklung und für das Erwachen des Bewusstseins der Gegenwart der Göttlichkeit im Innern. Aus diesem Grund wird es immer wichtiger, dass der Rosenkreuzer-Weg durch den Besuch einer Städtegruppe unterstützt und gestärkt wird.

Ich möchte meine Begrüßung der neuen Mitglieder wiederholen und Sie daran erinnern, dass die Großloge immer ein offenes Ohr für Ihre Ideen, Vorschläge und Fragen hat. Und die älteren Mitglieder des Ordens bitte ich, dass Sie die Flamme, die Sie auf der Suche nach Antworten auf die grundlegenden Fragen des Lebens an die Pforten des Ordens geführt hat, immer lebendig halten und dass diese Begeisterung Sie daran erinnert, dass wir alle ewige Postulanten auf der Suche nach der Wahrheit bleiben.

## Juni 2010 | **Zusammenwachsen**

Das vierte Manifest der Rosenkreuzer, „Positio Fraternitatis“, ist eine klare Analyse der Situation in der entwickelten Welt, die Anzeichen eines Ungleichgewichts in der menschlichen Existenz in vielen Bereichen aufzeigt. Es genügt zu sagen, dass die Position des Ordens in Bezug auf die menschliche

Geschichte immer optimistisch gewesen ist. Es ist auch wahr, dass das Erscheinen des Rosenkruzertums „in der Öffentlichkeit“ in einem Moment der großen Krise in Europa geschah, indem es den „Gelehrten“ der Zeit einen neuen Weg nach vorne bot und die Würde, die der Menschheit zukommt, wiederherstellte („Fama“ und „Confessio“, 17. Jahrhundert). Ich möchte, dass wir gemeinsam über folgende Frage nachdenken: Ist es vernünftig, auf eine Veränderung der menschlichen Situation zu hoffen, ohne dass jeder von uns in seinem eigenen Bereich eine neue Ethik und eine neue Art der Beziehung zu den Lebewesen und den Dingen im Allgemeinen annimmt? Mit anderen Worten: Können wir einen Wandel in der Welt erwarten, ohne dass dieser Wandel zuerst in uns selbst stattfindet?

Als Mitglieder des Ordens vom Rosenkreuz, AMORC, wissen wir, dass das Studium, das wir unternommen haben, darauf abzielt, eine neue Sicht auf die Menschheit, auf die Natur, das Universum und Gott zu entwickeln. Sie hilft uns zu verstehen, wie alle Phänomene miteinander verbunden sind und wie die scheinbare Vielfalt aus einer einzigen Realität hervorgeht. In diesem Sinne ist es zum Beispiel für einen Rosenkreuzer viel einfacher, über Ökologie und Umwelt zu sprechen, weil wir genau wissen, dass wir über uns selbst sprechen; ein Rosenkreuzer versteht, dass es keine wirkliche Trennung zwischen der „äußeren“ Umwelt und dem „inneren“ Selbst gibt. Das Gleiche gilt, wenn wir uns auf andere beziehen. Wir entwickeln allmählich eine Vision der „Ganzheit“, in der der andere ein Aspekt unserer eigenen Realität und die Manifestation einer anderen Phase der göttlichen Natur wird.

In diesem Licht hört der Wettbewerb auf, notwendig zu sein, weil ein solcher Wettbewerb voraussetzt, dass jemand „verliert“, und wir wissen, dass in gewissem Sinne, wenn jemand verliert, wir alle verlieren. Wir lernen allmählich, Wahrheiten durch eine höhere Wahrheit zu entdecken,



die jeder von uns in sich trägt, die höhere Wahrheit der Synthese. Dazu müssen wir jedoch den mystischen Weg in unserem Sinn behalten. Es liegt auf der Hand, dass eine neue Vision nicht über Nacht erreicht werden kann, noch kann sie sich ohne echte innere Arbeit entwickeln. Um noch einmal die Metapher des Gartens zu bemühen: Die Rose muss gepflegt, geschützt und mit der richtigen Menge an Nährstoffen versorgt werden, sonst wird sie von Unkraut und Insekten zerfressen. Es bedarf einer bescheidenen, aber beständigen Anstrengung: tägliches Kümmern um einzelne Dinge, Beobachten von Veränderungen, Bewässern mit der richtigen Menge Wasser und Verwenden der richtigen Düngemittel.

Es ist wichtig, dass eine Person, die mit einem Rosenkreuzer in Kontakt kommt, diese innere Arbeit spürt, die sich nicht so sehr durch die schönen Worte, die man sagen kann, sondern eher dadurch manifestiert, dass man ein Beispiel für andere ist. Es ist wichtig, gute Manieren zu kultivieren, seine Sprache zu kontrollieren und auf die Worte zu achten, die wir wählen, sowie auf die Gesprächsthemen, indem wir zum Beispiel Negativität, schlechte Nachrichten und Geschichten über menschliches Elend und Unglück vermeiden. Streng in der Selbsteinschätzung und tolerant gegenüber den Schwächen anderer zu sein, war schon immer eines der besten Beispiele, die uns die Meister der Vergangenheit hinterlassen haben, und als solche wollen wir würdig sein, die Erben dieser Tradition zu sein. Natürlich haben wir nicht die Absicht, den mystischen Weg auf ein bloßes Handbuch der guten Manieren zu reduzieren, aber wir können zumindest feststellen, dass wir nicht wirklich von Spiritualität oder spiritueller Entwicklung sprechen können, wenn unser Leben unverändert bleibt, das heißt, wenn wir keine substanziellen Veränderungen in unserer Einstellung zu anderen Menschen und zu den Dingen im Allgemeinen zeigen; sonst würden wir eine Lüge leben. Es ist wichtig, dass jedes Mitglied des Ordens ein Licht in der Welt ist und dass

wir, wenn wir uns zu verschiedenen mystischen Aktivitäten treffen, die Gesamtheit der einzelnen Lichter würdigen können, um so unsere eigene Realität besser zu erhellen und unsere eigene Vision zu verbessern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieser Prozess uns hilft, in dem Bewusstsein zu wachsen, dass in unserem mystischen Garten der aufmerksame Gärtner selbst die Rose ist, und dass die Rose und der Gärtner mit ihren geheimnisvollen Blütenblättern ein und derselbe sind. Darüber hinaus bringt das Wachstum dieses Bewusstseins eine eigene Art von Früchten hervor, die der gesamten Menschheit zugute kommen.

## Juli 2010 | **Hoffnung**

„Die Art von Hoffnung, über die ich oft nachdenke, verstehe ich vor allem als einen Zustand des Geistes, nicht als einen Zustand der Welt. Entweder haben wir Hoffnung in uns oder nicht; sie ist eine Orientierung des Geistes, eine Orientierung des Herzens. Sie geht über die unmittelbar erfahrene Welt hinaus und ist irgendwo jenseits ihres Horizonts verankert... Hoffnung in diesem tiefen und kraftvollen Sinn ist nicht dasselbe wie die Freude darüber, dass die Dinge gut laufen... Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgehen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, unabhängig davon, wie es ausgeht.“

Vaclav Havel, „Die Störung des Friedens“

Ich beginne diese Botschaft mit den erhellenden Worten des ehemaligen Präsidenten der Tschechischen Republik, weil wir bei öffentlichen Konferenzen oft nach unserer Haltung zum Zustand der Welt gefragt werden. Die Wahrnehmung der allmählichen Dekadenz der Organisationen, die der Menschheit jahrzehntelang ihre langfristige Sicherheit gegeben haben, die Probleme der Umweltverschmutzung, der

Energie, der globalen Erwärmung, des Krieges und der neuen Krankheiten haben die Wahrnehmung verbreitet, dass wir, die Menschheit, uns in eine Sackgasse begeben. Vor diesem Hintergrund ist der Rückgriff auf die Hoffnung nicht mehr ein Zeichen von innerem Bewusstsein, sondern von Naivität und Un-Informiertheit. Versuchen wir, die Situation von einem rosenkreuzerischen Standpunkt aus zu verstehen. Ändern wir für einen Augenblick die Perspektive und betrachten wir die Welt aus einem anderen Blickwinkel, indem wir die Spuren, die der Mensch im Lauf der Jahrtausende hinterlassen hat, leidenschaftslos betrachten...

Wenn sich auf der einen Seite eine pessimistische Sicht der Zukunft abzeichnet, so zeigt sich auf der anderen Seite, auf subtilere, aber nicht weniger wirkungsvolle Weise, auch eine eher „integrative“ Vision. Was meine ich mit „integrativer Vision“? Dass das Bewusstsein für die Verflechtung aller Systeme im Universum ständig zunimmt. Mit dem Aufkommen des Humanismus hatte sich bereits eine lebendigere, organischere Sichtweise der Welt entwickelt. Der Mensch des 14. Jahrhunderts sah das Universum als ein Netzwerk von miteinander verbundenen Ereignissen, bei dem jeder Teil eine lebendige Qualität hat. In diesem Universum zogen sich die verschiedenen Teile, aus denen die Welt besteht, in einem harmonischen Spiel gegenseitig an oder stießen sich ab, wobei jedes Lebewesen den ihm zugewiesenen Platz hatte. In dieser etwas animistischen Sichtweise hat sich kein Teil wirklich vom Ganzen unterschieden, und alle Teile arbeiteten harmonisch zusammen. Zusammen mit der Hermetik und der Kabbala brachte diese Weltanschauung die Magie der Renaissance hervor, die mit Hilfe verschiedener Formeln auf die Entfaltung der Wirklichkeit einwirken wollte. Anders als es den Anschein hat, verschwand dieses Konzept nicht mit den Anfängen der Wissenschaft, sondern nahm einfach eine parallele Entwicklung. Es blieb in den Einweihungsschulen, in denen Wissenschaftler oft eine Rolle spielten,

lebendig und beeinflusste die Entstehung der modernen Wissenschaft, wie wir sie heute kennen. Was heute geschieht, ist eine allmähliche Ausweitung dieses Bewusstseins, dass das Universum, wie der Physiker James Jeans sagte, eher ein großer Gedanke als eine große Maschine ist.

Das Anwachsen von Umwelt-, Tierschutz- und Bürgerrechtsbewegungen, von Bewegungen zum Schutz des Menschen und des Lebens, zur Anerkennung unserer gemeinsamen Zugehörigkeit zum Planeten Erde kann uns eine Vorstellung von dem Prozess vermitteln, der sich derzeit im menschlichen Bewusstsein vollzieht. Die Wissenschaft selbst (insbesondere die Physik, die Biologie und die Psychologie) verstärkt diese „integrative Vision“, in der das Zusammenwirken von allem im Universum und die Teilhabe aller Lebewesen an der einen Realität immer deutlicher werden. Bei AMORC definieren wir den „Kosmos“ als die Ordnung und das System, das das Universum durchdringt und Gottes Intelligenz in Aktion zum Ausdruck bringt.

Für einen Rosenkreuzer führt die Abstimmung auf den Kosmos zur Entwicklung eines klareren Bewusstseins für einen Prozess, der immer jenseits von Raum und Zeit stattfindet und stattfinden wird, und der sich dennoch auch hier und jetzt abspielt. In diesem Licht können wir tatsächlich optimistisch in die Zukunft blicken, nicht weil wir an das Eingreifen eines Wesens außerhalb unserer Welt glauben, sondern einfach, weil dieses Wesen in der Welt ist und wir ein Ausdruck davon sind. Wie Havel meisterhaft sagte:

„[Hoffnung] ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgehen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, unabhängig davon, wie es ausgeht.“